

PRESSE-INFO

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Pressestelle Erfurt, presse.erfurt@ekmd.de

Ralf-Uwe Beck, 0172-7962982 und Susanne Sobko, 0162-2048755

Pressestelle Magdeburg, presse.magdeburg@ekmd.de

Friedemann Kahl, 0151-59128575

www.ekmd.de



Januar
2025

EKM verfügt über die meisten Gotteshäuser aller Landeskirchen Umgang mit wertvollem Gebäudebestand ist eine große Herausforderung

Auf dem Territorium der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) stehen 3.955 evangelische Kirchen und Kapellen – das sind rund 20 Prozent aller Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), obwohl es in der EKM nur 3,2 Prozent der evangelischen Kirchenmitglieder gibt. Nirgendwo sonst in Deutschland finden sich so viele wertvolle und geschichtsträchtige Gotteshäuser.

Zur EKM gehören 3.813 Kirchen, 121 Kapellen und 21 noch genutzte Kirchenruinen in vier Bundesländern, davon die meisten in Thüringen (49 Prozent) gefolgt von Sachsen-Anhalt (44 Prozent); etwa jeweils 3,5 Prozent befinden sich in Sachsen und Brandenburg.

Fast alle Kirchen der EKM stehen unter Denkmalschutz (98 Prozent); sie sind überwiegend mittelalterlichen Ursprungs und aus Sicht auf das kulturelle Erbe besonders wertvoll.

Trotz umfangreicher Sicherungs- und Sanierungsarbeiten in den vergangenen 35 Jahren gibt es noch immer einen erheblichen Sanierungsbedarf. Andererseits sind immer weniger Menschen für die Erhaltung der Kirchen zuständig. Die durchschnittliche Zahl der Gemeindeglieder pro Kirche liegt in der EKM bei 150, der EKD-Durchschnitt liegt bei 911.

Kirchengemeinden sind gefordert, Gebäudekonzeptionen zu erarbeiten, Kräfte zu bündeln und so geeignete und gut ausgestattete Räume für den kirchlichen Gebrauch zu gestalten, kreativ mit neuen Nutzungspartnerschaften umzugehen und Gebäude abzugeben – auch Kirchen.

Sachlage:

- Eigentümerinnen und damit zuständig für Sanierung und Erhalt der Kirchen sind die Kirchengemeinden.
- Kirchen spielen eine besondere Rolle: Sie verkörpern für viele Menschen Religiosität und Heimat. Die Kirche im Dorf bleibt ein wichtiger Ort.

- Die Zahl der Mitglieder der Kirchengemeinden sinkt massiv, Pfarrstellen werden zusammengelegt, immer mehr Kirchen werden nur noch ganz selten oder nicht mehr gebraucht – viele Kirchengemeinden sind überfordert, ihre Kirchen zu erhalten.
- Es gibt zunehmend „Kirchen ohne Kümmerer“ – wo also niemand mehr die Kraft findet, für Pflege und Erhalt zu sorgen. Das kann in den nächsten Jahrzehnten zu Verlusten führen.

Umgang mit der Situation:

- Etwa 400 Fördervereine- und -initiativen engagieren sich für den Erhalt und das Beleben von Kirchen mit Kultur; die EKM vergibt mit dem „Goldenen Kirchturm“ jährlich Förderpreise zur Würdigung dieses wichtigen ehrenamtlichen Engagements breiter Bevölkerungsschichten.
- Die Landeskirche unterstützt den kreativen und modellhaften Umgang mit dem Gemeindeleben (Erprobungsräume der EKM) und den Gebäuden (Offene Kirchen, Modell-Projekte mit der IBA Thüringen):
www.erprobungsraeume-ekm.de und www.kirchen-aufgeschlossen.de
- Im IBA/EKM-Projekt wurden gemeinsam modellhafte Nutzungsmöglichkeiten in den Bereichen Kunst/Kultur, Natur, Beherbergung, Soziales, Gesundheit und Vernetzung erprobt; Kirchen sollen damit zunehmend wieder als öffentliche Orten wahrgenommen werden und Quer- oder Zusatznutzungen bekommen wie zum Beispiel als Herberge, Bildungsort, Kulturort, Treffpunkt; die Modellprojekte und Fakten sind in Publikationen veröffentlicht (Jovis-Verlag).
- Pfarrbereiche und Kirchenkreise sollen sich mit zukunftsfähigen Gebäudeplanungen befassen: Mit Konzentration der kirchlichen Kräfte und Mittel auf einen „Kernbestand“, der dauerhaft gebraucht wird und erhaltbar ist, sowie einen kreativen Umgang mit den „übrigen“ Gebäuden beziehungsweise Abgabe.
- Viele Gebäude, insbesondere Pfarrhäuser, wurden in den vergangenen Jahren bereits verkauft (32 Gebäude seit 2020); auch die Überlegung von Kirchengemeinden, Kirchen zu verkaufen, steigt (12 Kirchen); davor kommt die Entwidmung dieser Räume, in manchen Fällen geht es auch um das Aufgeben von Kirchen (beispielsweise Lettewitz).

Investitionen:

- In der EKM werden für Bauvorhaben der Kirchengemeinden (Kirchen, Gemeindezentren, Pfarrhäuser) pro Jahr etwa 75 Millionen Euro investiert, davon etwa 50 Millionen Euro für Kirchengebäude; davon wird etwa die Hälfte über öffentliche Förderungen (Städtebaufördermittel, Leader u.a.m.) finanziert.
- Die Landeskirche unterstützt mit mehr als 6 Millionen Euro (u.a. Ausgleichsfonds, Innovationsfonds, Kunstgutstiftung, Orgel- und Glockenzuschüsse) sowie fachlicher Kompetenz.

- Die Kirchenkreise zahlen etwa 9 Millionen, der Rest wird von den Kirchengemeinden erbracht.

Aufgaben für die Zukunft:

- Der Gebäudebestand muss reduziert werden, insbesondere nicht ausreichend genutzte Pfarr- und Gemeindehäuser, aber auch Kirchen können nicht alle allein durch die Kirchengemeinden erhalten werden.
- Um das kulturelle, vielleicht auch nicht mehr kirchlich genutzte Erbe für kommende Generationen zu erhalten, braucht es verstärktes gesellschaftliches Engagement und neue Verantwortungsgemeinschaften, wie es im Kirchenmanifest gefordert wird: www.moderne-regional.de/kirchenmanifest/
- Kirchen auf- oder abzugeben ist ein hoch emotionales Thema, blickt man doch auf eine oft Jahrhunderte lang gelebte christliche Tradition zurück; hierzu braucht es Mut und Unterstützung und gemeinsame Überlegungen auf Augenhöhe zwischen allen an der Erhaltung interessierten Akteure.

Zitat Elke Bergt, Leiterin des Baureferates im Landeskirchenamt der EKM:

„Je eher gehandelt wird, umso größer sind die Chancen, dass viele Kirchen erhalten bleiben können, auch wenn sie nicht mehr von den Kirchengemeinden gebraucht werden. Die mit großem Engagement und den vielfältigen Möglichkeiten der 1990er und 2000er Jahre gesicherten Kirchen könnten jetzt in einem relativ sichern Zustand auch durch andere oder mit anderen gemeinsam weiter genutzt werden. Jetzt haben wir diese Chance.“

Stellenwert der Kirchen:

Sie übermitteln die christliche Botschaft als Gebäude und haben einen enormen Symbolwert. Rettung und Erhalt sorgen für hohes ehrenamtliches Engagement – nicht nur bei Kirchenmitgliedern und religiösen Menschen, sondern über breite Bevölkerungsschichten hinweg. So gehören in den Kirchbau-Initiativen in der EKM teilweise mehr als ein Drittel der Mitglieder keiner Kirche an.

1. Soziale Bedeutung:

- Freiwilliges Engagement vieler Dorfbewohner zur Instandhaltung von Kirchengebäuden
- Ausdruck bürgerlicher Selbstorganisation, die der Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen des ländlichen Raumes dient
- Als Bauwerke mit einer hohen symbolischen Qualität integrative Wirkung, wenn sich Christen und Nichtchristen sowie Zugezogene für den Erhalt der Kirche im Ort engagieren

2. Kulturelle Bedeutung:

- Oft ist die Kirche der einzige öffentliche Raum, da in kleinen Ortschaften oft keine Versammlungsräume, Säle oder Gaststätten mehr vorhanden sind

- Besonders bei Stadtkirchen touristischer Effekt, zum Beispiel Herderkirche in Weimar mit jährlich ca. 250.000 Besucher
- Kirchengebäude sind nicht nur ablesbare Baugeschichte, sondern auch mit kunsthistorisch wertvollen Ausstattungen versehen; zum Beispiel finden sich in den Kirchen in Thüringen 75.000 historische Ausstattungsgegenstände, darunter mehr als 250 wertvolle mittelalterliche Schnitzaltäre.

3. Ästhetische Bedeutung:

- Kirchengebäude sind ortsbild-prägende Bauwerke oder bekannte Landmarken und meistens das bedeutendste Denkmal des Ortes; sie stehen oft im Zentrum und bilden somit den architektonischen Mittelpunkt

Bei Rückfragen: Elke Bergt, Leiterin des Baureferats der EKM, 0361-51800151